

NACHRICHTEN

SÄGESTRASSE

Ausschuss genehmigt Einfamilienhaus

Salem (mia) In der jüngsten Sitzung hat der Gemeinderatsausschuss für Umwelt und Technik ein Einfamilienhaus samt Doppelgarage in der Sägestraße in Beuren genehmigt. Die stellvertretende Bauamtsleiterin Elke Möllenhecker sagte, dass Auflagen der Hochwasserkonzeption zu beachten seien. Armin Eglauer (SPD) vermutete, dass die Terrasse aufgeständert werden müsse: „Aber wenn die Baurechtsbehörde dran ist, wird es schon laufen.“

GEWERBEGEBIET

Garage geplant mit überdachter Tankanlage

Salem (mia) Am Riedweg im Neufraucher Gewerbegebiet ist eine Garage mit überdachter Tankanlage geplant. Das erläuterte die stellvertretende Bauamtsleiterin Elke Möllenhecker im Ausschuss für Umwelt und Technik. An derselben Stelle habe der Vorbesitzer ebenfalls eine Tankstelle betrieben, auch die Zufahrt bleibe gleich. Ralf Gagliardi (GoL) hinterfragte die Bebauung innerhalb eines Sichtdreiecks, doch Armin Eglauer (SPD) wies darauf hin, dass der Bereich schon jetzt nicht einsehbar sei. Petra Herter (CDU) erinnerte, dass dort früher Busse ein- und ausgefahren seien. „Er würde sich ja seine eigene Sicht behindern“, kommentierte sie die Pläne, die der Ausschuss befürwortete.

AUSSCHUSS

Imbissladen fürs Gewerbegebiet

Salem (mia) In ein Lager in der Straße Am Wasserstall im Neufraucher Gewerbegebiet soll ein Imbissladen eingebaut werden. Wie die stellvertretende Bauamtsleiterin Elke Möllenhecker im Ausschuss für Umwelt und Technik mitteilte, sollen zwischen 8 und 20 Uhr Essen und Getränke angeboten werden. Bürgermeister Manfred Härle befand: „Grundsätzlich ist dieser Gewerbebetrieb dort zulässig.“ Möllenhecker betonte, dass die Stellungnahmen diverser Fachbehörden noch ausstünden. Das Gremium befürwortete die Pläne.

NEUFRACH

Aus Werkstatt wird nachträglich Wohnung

Salem (mia) Der Ausschuss für Umwelt und Technik befürwortete eine nachträgliche Nutzungsänderung von einer Werkstatt in eine Wohnung in der Alten Neufraucher Straße. 1950 sei eine kleine Wohnung zusätzlich zur bestehenden Werkstatt genehmigt worden, letztere sei später zu Wohnzwecken umgebaut worden. Der versäumte Antrag sei nun nachgeholt worden.

Hier soll das Ärztehaus entstehen

- Der Gemeinderat stimmt Verkaufsverhandlungen zu
- Jetzt wird die Neue Mitte in Salem komplett
- 24 Wohnungen, Haus für Mediziner und Tiefgarage



VON MIRIAM ALTMANN
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Salem – Es soll ein Schlusspunkt des Gesamtprojektes Neue Mitte Salem sein: Die letzten vier Grundstücke am Westrand entlang des Stefansfelder Kanals stehen kurz vor dem Verkauf. Bauamtsleiter Marc Dürrhammer erläuterte im Gemeinderat, dass die Gemeinde in ihrer Vergabe frei sei, da es sich um keinen öffentlichen Bauauftrag, sondern um ein reines Grundstücksverkaufsgeschäft handle. Damit stehe nicht ein möglichst hoher Kaufpreis, sondern vielmehr die Qualität der künftigen Bebauung im Vordergrund.

Dürrhammer führte aus, dass von sieben Interessenten sechs ein Angebot abgegeben hätten. Die Jury aus Gemeinderäten, Verwaltungsmitarbeitern und externen Fachleuten habe vier Planungen als nicht weiterführend gewertet. Auf Rang eins wurde das Vorhaben von Wohnbau Lachmann aus Salem gesetzt, auf Rang zwei folgte der Entwurf von Brutschin Wohnbau aus Waiblingen. Jörg Aldinger betonte als Vorsitzender der Jury, dass die Arbeiten anonym eingereicht worden seien.

Der Entwurf von Brutschin sah an der Schlosseeallee ein kombiniertes Gebäude mit Arztpraxen vor und weiter nördlich zwei Mehrfamilienhäuser sowie ein Reihenhauses mit fünf Wohneinheiten. Somit hätte man einen gelungenen Mix aus Wohnungen in Holzhybridbauweise, wie Aldinger lobte, jedoch sei das Ärztehaus eher als Option erschienen: „Wir waren etwas kritisch gestimmt, weil es so aussieht, dass dort gewohnt wird.“ Außerdem seien die Reihenhäuser nicht an die Tiefgarage angeschlossen, bemängelte er.

Wohnbau Lachmann hatte laut Aldinger mit drei identischen Wohngebäuden und einem Sonderbaukörper an der Schlosseeallee mit Arztpraxen samt Kurzzeitparkplätzen geplant. Die Tiefgarage verbinde alles, nur müs-



Links an der Straße soll ein Ärztehaus entstehen, dahinter entlang des Stefansfelder Kanals sollen drei Mehrfamilienhäuser folgen. Dieser Planung für die letzten freien Grundstücke in der Neuen Mitte stimmte der Gemeinderat in jüngster Sitzung zu. BILD: MIRIAM ALTMANN

Brache wird überbaut

Die letzte unbaute Fläche entlang des Stefansfelder Kanals in Salem war zunächst Standort für die Baustelleneinrichtung des Gebietes Neuen Mitte. Nach Abschluss der letzten Bauarbeiten wurde das rund 4800 Quadratmeter große Areal wieder abgeräumt. Im Januar 2022 sam-

melte der Gemeinderat Ideen, was westlich der neuen Bebauung entstehen könnte. Nach drei weiteren Beratungsrunden beauftragte das Gremium die Verwaltung und das Stuttgarter Büro StadtLandPlan mit einem Ausschreibungsentwurf. Geschäftsführer August Gustke stellte diesen im Oktober 2023 im Gemeinderat vor, wo der einhellige Wunsch nach einem Ärztehaus bekräftigt wurde.

se die Einfahrt hinsichtlich der Statik noch überprüft werden. Obgleich die schräg gestellten Westfassaden hinterfragt und fehlende Vier-Zimmer-Wohnungen moniert wurden, sei die Entscheidung für das Lachmann-Angebot eindeutig gewesen: „Wir in der Beurteilungskommission haben einstimmig die Empfehlung gegeben“, so Aldinger.

August Gustke, Geschäftsführer des Planungsbüros StadtLandPlan, hob Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Planwürfe hervor: Beides seien Bauträgerprojekte, die 24 Wohnungen vorsehen. Während Brutschin alles verkaufen wolle, plane Lachmann, das Ärztehaus im Anlagevermögen zu behalten. Der vorgegebene Quadratme-

terpreis liege bei 350 Euro, wobei Lachmann etwa fünf Wohnungen zehn Jahre lang zehn Prozent unter dem Marktwert vermieten wolle, Brutschin etwa sechs Wohnungen 25 Jahre lang 30 Prozent unter dem Marktwert.

Petra Herter (CDU) wollte den Gemeinderat bei Änderungen oder nicht erfüllten Vorgaben einbezogen wissen: „Nicht, dass wir nachher dort kein Ärztehaus haben – das haben wir schon mal erlebt in der Neuen Mitte.“ Ihr Fraktionskollege Peter Frick sorgte sich wegen der jüngsten Hochwasser um die Tiefgarageneinfahrt in der Nähe des Kanals und schlug eine Drehung vor. Bürgermeister Manfred Härle sah an der Stelle keine Problematik, da

wasserdicht betoniert werde. „Uns war es lieber, dass die Zufahrt vorn ist und der Verkehr nicht groß ins Wohngebiet kommt.“

Leopold Prinz von Baden (FWV) wünschte sich mehr Mietpreisgebundenen Wohnraum: „Können Sie da noch verhandeln?“, fragte er mit dem Verweis auf Förderprogramme. Härle hielt das angesichts der ausgeschriebenen Leitplanken für schwierig, außerdem habe man dem Ärztehaus die höhere Priorität eingeräumt. Henriette Fiedler (FWV) berichtete als Jurymitglied, dass man in diesem Bereich Nachbesserungen gewollt habe: „So richtig gut finden wir nicht, was uns präsentiert wurde.“ Dem schloss sich Ralf Gagliardi (GoL) an, der seine Enthaltung ankündigte.

Gustke beschwichtigte, dass man die Zahl der Wohnungen und die Prozentwerte noch besprechen werde. Aldinger fügte hinzu, das Landesprogramm zur Wohnbauförderung sei aktuell so interessant, dass sich die Anbieter damit vermutlich freiwillig beschäftigen würden: „Ich wäre da optimistisch, dass es mehr sozialen Wohnungsbau gibt.“ Bei zwei Enthaltungen stimmte der Gemeinderat dafür, in Verhandlung mit Wohnbau Lachmann zu gehen.

Nachschub für Bienenprojekt an der Schule

Camphill-Gemeinschaften wollen mit Erlebnis-Sets vor allem im Winter Wissen der Schüler über Bienen weiter fördern

Heiligenberg (pm/zwe) Weiteres Material für ihre kleine Schulimkeri und ihr Bienenprojekt hat die Camphill-Schulgemeinschaft erhalten. Im Rahmen eines Wettbewerbs gewannen die Standorte Brachenreuth und Föhrenbühl je ein Set „Erlebnis Bienenwunder“. Die Initiative „Bienen machen Schule“ des Vereins Mellifera konzipierte das Set speziell für Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, wie es in einer Mitteilung von Camphill heißt. Das Set soll bei Kindern die Faszinati-



Die Gartenklasse Brachenreuth freut sich über das Bienen-Erlebnis-Set. BILD: LUCA FRIEDEL

on für Bienen und andere bestäubende Insekten wecken. Es solle an den Camphill-Standorten vor allem im Winter zum Einsatz kommen, um das Leben der Bienen anschaulich zu vermitteln,

wie es in der Mitteilung heißt. Die Sets umfassen Fingerpuppen, Facettenaugen, Bastel-Projekte, Bienenprodukte und eine maßstabgetreue Nachbildung eines Bienenhauses Weiter

Materialien geben Anregung zum Spielen, Basteln und Entdecken.

Die Gartenklasse der Camphill-Schulgemeinschaft hat nach Abschluss eines Imkerkurses ein Bienenprojekt gestartet. Die Schüler bauten ein Bienenhaus, in welchem im Mai 2022 ein Bienenschwarm einquartiert wurde. Derzeit betreut die Klasse drei Bienenvölker und erntet Honig und Wachs. Das Wachs wird meist zu neuen Mittelwänden gepresst und bleibt so im eigenen Kreislauf. Auch Kerzen wurden schon gegossen. Die Schüler sind bei der Kontrolle der Bienenstöcke aktiv und beteiligen sich am Schleudern und Abfüllen des Honigs. Am Standort Föhrenbühl soll das Bienenprojekt im kommenden Frühjahr starten.



Stau in beide Richtungen: Autofahrer brauchen auf dem Weg zum Sting-Konzert am 23. Juli in Salem eine Menge Geduld. BILD: MARTINA WOLTERS

Open Airs führen zu Verkehrschaos

Ortspolizeibehörde versucht, die Autos so zu leiten, dass die Wartezeiten bei der An- und Abreise zu Konzerten möglichst kurz sind

VON JENNA SANTINI

Salem – Bei den Salem Open Airs ist Geduld gefragt. Bei der An- und Abreise mit dem Auto kommt es zu Wartezeiten. Laut Polizeioberkommissar Simon Göppert gibt es bei „planbaren Events (...) eine Anordnung der Ortspolizeibehörde, in der beispielsweise geregelt ist, wie der Verkehr während der Veranstaltungen geleitet wird und wo Besucher parken können“. Sabine Stark von der Stabstelle des Bürgermeisters erklärt: „Um den Kreisverkehr in Stefansfeld zu entlasten, wo vor den Open-Air-Kon-

zerten regelmäßig Rückstau entsteht, empfehlen wir, für die Anfahrt zu den Parkplätzen in der Schlosseeallee Stefansfeld zu umfahren und aus Richtung Neufraach oder Mimmenhausen anzufahren.“ Von der Schlosseeallee sind es etwa 20 Minuten zu Fuß auf einer Strecke bis zum Konzertgelände.

In Stefansfeld selbst stehen – außer den Flächen ums Schloss – keine Parkplätze zur Verfügung. Stark sagt: „Wir bitten dringend darum, die ausgeschuldeten Parkplätze zu nutzen und keine Ausfahrten und private Flächen zuzuparken.“ In den vergangenen Jahren sei das Parkleitsystem optimiert worden, es gebe kaum noch Verbesserungsmöglichkeiten. „Entscheidend ist, dass die Konzert-Besucher die Parkplätze nutzen und nicht wild parken.“ Polizeisprecher Göppert erklärt: „Einweiser koordinieren das Verkehrsaufkommen vor Ort. Der Polizeivollzugsdienst muss nur in außergewöhnlichen Umständen eingreifen.“ Zuletzt halfen Beamte des Polizeiportals Salem nach dem Sting-Konzert aus. Göppert schreibt: „Dass es bei solchen Events bei der An- und Abreise zu Verzögerungen kommt, ist nichts Außergewöhnliches. Für diese Massen ist das Straßennetz nicht ausgelegt.“ Sabine Stark rät: „Die Besucher sollten rechtzeitig anreisen, auch wenn sie Platzkarten haben. Die Plätze beim Schloss sind meist schnell belegt und es müssen dann weitere Fußwege in Kauf genommen werden.“ Göppert ergänzt: „Vor Ort sollte man den Anweisungen der Einweiser Folge leisten, der Beschädigung folgen und nicht auf die Verkehrsführung des eigenen Navigationsgeräts beharren.“